

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 13

Artikel: Riesen Dickköpfe
Autor: Baeschlin, Alfredo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Riesen

Dickköpfe

Gigantes y cabezudos, wie sie in Spanien genannt werden, sind groteske Figuren, die fast in allen Regionen der Iberischen Halbinsel den Prozessionen voranziehen.

Diese Riesen verkörpern das Heidentum. Man kann sich schwerlich eine spanische Fronleichnam- oder Karfreitagsprozession vorstellen, ohne diese besonders von den Kindern sehr geliebte Attraktion.

Es ist immer ein Riesenpaar, das der Prozession vorangeht. Ein König mit seiner Königin, reich gewandet, mit Szepter und Krone. Die Figuren sind in der Regel gut modelliert und ragen weit über das Mass der menschlichen Gestalt hinaus. Nicht selten erreichen sie die respektable Höhe von vier Metern und mehr.

Die aus Presskarton gebildeten Gestalten sind hohl und enthalten in ihrem Innern ein Gestell. Dieses Gestell ruht auf den Schultern des Mannes, der die Figur zu tragen hat und dessen Beine von der langen Gewandung verdeckt werden. Damit sich der Träger orientieren kann, ist auf Augenhöhe ein Fenster mit einem feinen Gitter ausgespart.

Es sieht recht spasshaft aus, wenn das Riesenpaar tanzt. Für die Musik sorgt ein Pfeifer, der uralte, überlieferte Weisen spielt. Diese Melodien haben einen starken orientalischen Einschlag. Noch lustiger ist es, wenn die Prozession irgendwo Halt macht oder in die Kirche tritt. Dann tanzen die beiden grotesken Figuren zum Entzücken der Kinder regelrecht im Kreise herum, dass die langen Gewänder fliegen und die Beine der Träger sichtbar werden. In die Kirche dürfen die beiden Heiden nicht. Da werden die Riesen plötzlich kleiner. Die Träger stellen ihre Last ab, schlüpfen hinten durch eine Oeffnung im Gewande hinaus und begeben sich in den nächsten Krug. Das Tragen der schweren Gestalten und das Tanzen gibt Durst.

Zu den Riesen gehört immer ein halbes Dutzend Dickköpfe. Diese haben die Mission, Platz zu schaffen für die Prozession. Mit ihren kleinen Stöcken treiben sie die grösseren Kinder zurück, welche die Furcht vor ihnen verloren haben.

Die ebenfalls aus Presskarton modellierten Köpfe haben oft einen Durchmesser von mehr als einem Meter. Auch sie sind das Werk geübter Bildhauer und jeder Kopf hat einen andern Ausdruck. Sie werden von jungen Burschen auf den Schultern getragen. Der grosse Mund liegt etwa auf Augenhöhe und gestaltet den Trägern, sich zu orientieren.

Auch diese Gruppe tanzt mit den Riesen um die Wette und, je mehr Possen sie treiben oder den Kindern nachrennen, um so grösser ist der Jubel. Was tut es, wenn gleich nachher der Klerus im Festornat psalmodierend vor dem Allerheiligsten einerschreitet? Es ist dann immer noch Zeit, am Rande des Bürgersteiges niederzuknien. Diese Mischung von Lächerlichem und Erhabenem fällt bei jeder spanischen Prozession sofort auf.

Wer zufällig einmal an einem Fronleichnamstage in einer spanischen Stadt war, wird sich noch an das farbenfrohe Bild der mit den schönen Damastvorhängen und kunstvollen Laternen geschmückten Balkone erinnern. Sie bilden einen wirkungsvollen Hintergrund für die Prozession mit den vorausschreitenden Riesen und Dickköpfen. Man vergisst das eigentümlich typische Schauspiel nie wieder: Die beiden Riesen mit ihrem eingeforenen, stupiden Lächeln wiegen sich hin und her, riskieren dann und wann einen Tanzpas im Schreiten, indes die Dickköpfe mit ihren Stöckchen die vorwitzigen Kinder zurücktreiben. Die kleinen Kinder weichen angstvoll zurück. Die grösseren sind frech und versuchen den Burschen, deren Blickfeld sehr reduziert ist, ein Bein zu stellen. Grosser Jubel entsteht, wenn dies gelingt und so ein Dickkopf umfällt.

Von den Balkonen rieseln Konfetti hinunter, Serpentinaen heften sich an den Baldachinen unter dem der Priester mit dem Tabernakel schreitet. Ueber allem ein strahlender Himmel. Man hat einen Augenblick beinahe die Illusion, an einer Strasse Basels das Herannahen eines Fastnachtzuges zu beobachten.

Um so eindrucksvoller ist nachher der Kontrast, wenn die Menge beim Herankommen des Tabernakels in die Knie sinkt, während vorne, an der Spitze der Prozession, die Gigantes und die Cabezudos ihre Possen treiben.

Alfredo Baeschlin